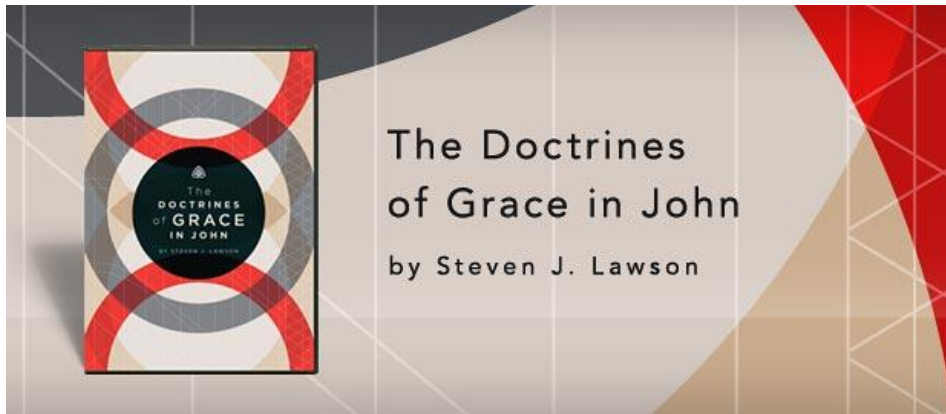


Einleitung:

Folgender Beitrag ist ein Auszug aus einer Predigtreihe, die von Ligonier Ministries produziert wurde. Dort predigt Steven J. Lawson über das Thema „The Doctrines of Grace in John“



Hierbei geht Steven Lawson durch das Johannes-Evangelium und zeigt, wie und wo im Johannes-Evangelium die Lehren der Gnade zu finden sind. In insgesamt 12 Teilen à 25 Minuten geht er durch das Johannes-Evangelium. Es gibt einen einleitenden Vortrag. Dieser beschäftigt sich mit den Grundlagen von Steven Lawsons Anliegen. Die weiteren Vorträge behandeln die bekannten 5 Punkte des Calvinismus, wobei hierbei bewusst nicht in die klassische Benennung dieser einzelnen Punkte gebraucht wird. Es gibt jeweils zwei Vorträge pro Punkt.

- 1. Radical Depravity (Radikale Verdorbenheit)**
- 2. Sovereign Election (Souveräne Erwählung)**
- 3. Definite Atonement (Konkrete Sühnung)**
- 4. Irresistible Call (Unwiderstehlicher Ruf)**
- 5. Preserving Grace (Bewahrende Gnade)**

Abgeschlossen wird das ganze durch einen Vortrag mit dem Titel „This Changes Everything“ (Das verändert alles). Das Alles ist auf der Seite der Ligonier Ministries zu finden:

<http://www.ligonier.org/store/the-doctrines-of-grace-in-john-download/>

Den ersten Vortrag kann man sich kostenlos hier ansehen:

<http://www.ligonier.org/learn/series/doctrines-of-grace-john/laying-the-foundation/>

Beim vorliegenden Dokument handelt es sich um einen Auszug der beiden Teile über die konkrete Sühnung, den ich mit Erlaubnis der Ligonier Ministries im Blog <http://unwisesheep.org> veröffentlichen kann.

Steven J. Lawson – Konkrete Sühne (Teil 1/2)

Wir kommen in diesem Video nun zum Tod Christi und zu dem, was man Konkrete Sühne oder persönliche Sühne nennt. Ich will damit anfangen, einfach folgendes zu sagen, nämlich, dass das Herz des Evangeliums und das Herz der Lehren der Gnade im stellvertretenden Tod Christi gefunden wird. Es gibt einen Grund, warum Paulus sagt: Wir predigen Christus und ihn gekreuzigt. Es gibt einen Grund dafür, dass Paulus sagt: Wir verkündigen ihn! All die Fäden unserer Theologie laufen Zusammen im Tod Christi. Das ganze Alte Testament wartete auf das Kommen Christi. Der Größte Teil der vier Evangelien befasst sich mit der letzten Woche vor Christi Tod. Der Gipfel all dessen ist sein sündentragender, zornaufnehmender, stellvertretender Tod, den er am Kreuz auf Golgatha erlitt. Die Apostelgeschichte ist einfach eine Deklaration dieses Todes. Die Briefe des Neuen Testaments stellen die Erklärung dieses Todes dar.

Das Buch der Offenbarung zeichnet uns die Erlösten aller Zeitalter wie sie um jenen Thron versammelt sind und die Würdigkeit dieses Lammes verkündigen, **das geschlachtet wurde, von Grundlegung der Welt an[...]** (Offenbarung 8,13). Das Herz der Lehren der Gnade ist der stellvertretende Opfer Jesu Christi für Sünder. Diese Lehre findet sich auch in der Mitte der 5 Punkte des Calvinismus. Hier ist es auch das Herzstück dessen, was wir wirklich glauben als Christen, nämlich, dass Jesus Christus in die Welt kam um Sünder zu erretten, von denen wir die Größten sind. Christus kam das zu suchen und zu retten, was verloren ist. Er sollte, wenn er geboren ist, Jesus genannt werden, weil er sein Volk von seinen Sünden retten wird.

Ich habe 2 Fragen, die ich euch stellen mag.

1. Für wen starb Christus?

2. Was erlangte oder erwirkte Christus in seinem rettenden Tod?

Die Antwort auf die zweite Frage wird die Antwort auf die 1. Frage ermöglichen. In anderen Worten: Es gibt eine untrennbare Beziehung zwischen der Intention und den Auswirkungen des Todes Christi. Ihr sagt mir, was die Intention seines Todes war und ich werde euch sagen, was die Auswirkungen seines Todes sind. Welchen Zweck verfolgte Christus damit, ans Kreuz zu gehen? Starb er für die, die bereits in der Hölle waren und niemals aus der Hölle kommen sollten? Hat er sein Blut vergossen für die, die durch die ganze Kirchengeschichte hindurch ihn bewusst ablehnen würden?

Die Lehre der Schrift ist, dass nicht ein Tropfen seines Blutes vergeblich vergossen wurde. In seinem Tod am Kreuz rettete er all die, für die er starb. Es war ein triumphierender und herrlicher Tod. Er starb nicht vergeblich, er vergoss sein Blut umsonst. Er erkaufte das Heil für all diejenigen, für die er starb. Er sicherte ihre Erlösung. Jesus hat in seinem Tod Menschen nicht einfach nur „rettbar“ gemacht, er hat sie tatsächlich gerettet.

Als er am Kreuz starb, hat er uns nicht einfach nur hypothetisch oder potentiell versöhnbar gemacht, der nur wirksam würde unter der Bedingung, dass wir glauben würden. Dadurch würden wir zu unserem eigenen „Rettungsassistenten“. Am Kreuz Jesu gab es eine präzise Transaktion zwischen dem Herrn Jesus Christus, seinem Tod und Gott dem Vater. Jesus erfüllte den Zweck, wegen dem er in die Welt kam. Es war ein triumphierender, siegreicher, herrlicher Tod an jenem Kreuz.

Das Lamm, das die Sünde der Welt hinwegnimmt

Ich will, dass wir durch das Johannes-Evangelium schauen. Wir sind bereits in vorigen Vorträgen schon zweimal durch das Johannes-Evangelium gegangen. Wir haben die Lehre der radikalen Verdorbenheit betrachtet, ebenso wie die Lehre der souveränen Erwählung. So will ich also noch einmal mit euch durch das Johannes-Evangelium gehen. Ich mag diesen und den nächsten Vortrag dazu gebrauchen, die Intention und die Auswirkungen des Todes Christi am Kreuz zu untersuchen. Dieses Thema sollte unseren Herzen sehr nah sein, oder nicht?

Wir fangen damit an, dass wir Johannes 1, Vers 29 betrachten. Ich will diesen ersten Überpunkt damit beginnen, zu sagen, dass der Tod Christi wirklich sühnend war. Wenn ich sage, dass sein Tod wirklich sühnend war, meine ich folgendes: Es war nicht einfach eine potentielle Sühnung, die nur dann wirksam würde, wenn Menschen an Christus glauben würden. Sondern es war eine tatsächliche Sühnung, die rettete, die versöhnte, die dem Zorn Gottes genüge tat, die erlöste. Es gab eine letzte, konkrete Transaktion, die am Kreuz stattfand. Ich möchte also, dass wir Vers 29 in Johannes 1 betrachten. Es spricht dort Johannes der Täufer. Es ist der Anfang des öffentlichen Dienstes unseres Herrn. Wir lesen in Johannes 1, 29:

Siehe, das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt hinwegnimmt!

(Johannes 1, 29)

Lasst uns zuerst einmal den historischen Hintergrund betrachten. Damals gab es das alttestamentliche, levitische Opfersystem. Das ganze levitische Opfersystem wurde dem Volk Israel gegeben, damit es durch das Alte Testament das Kommen Christi vorschatten sollte, auch dahingehend, dass deutlich wurde, dass Christus für Sünde Sühnung erwirken musste durch sein Opfer. Wie kann der sündige Mensch sich dem Heiligen Gott nähern? Gott musste die Mittel vorschreiben, durch die sündige Menschen sich dem Heiligen Gott nähern und bei ihm angenommen werden können. Sündige Menschen können nur zu ihm kommen, wenn der Mensch, ein blutiges Opfer vorweisen kann.

Als Jesus in die Welt kam, da wurde er selbst die Erfüllung des ganzen alttestamentlichen Opfersystems. Am Tag der Sühnung in 3. Mose 16 lesen wir wie mit dem ersten Opfer das Blut vom Hohepriester auf den Gnadenstuhl gesprenkelt wurde und es stellte symbolisch das Bedecken unserer Sünden dar, ebenso wie, dass dem Zorn Gottes unserer Sünde gegenüber genüge getan wurde. Es gab aber auch noch ein anderes Opfer, wenn man an den Ziegenbock denkt. Einmal im Jahr legte der Hohepriester beide Hände auf diesen Ziegenbock. Das symbolisierte den Transfer der Sünden des Volkes auf den unschuldigen Ziegenbock. Dieser Sündenbock wurde dann in die Wildnis entlassen. Diese Opfer waren aber eigentlich nicht wirksam, sie waren nur eine Vorschattung auf Christus hin.

All das gibt uns ein Bild auf Gott den Vater, als sein Sohn am Kreuz erhöht wurde. Wenn man so will legte der Vater am Kreuz beide Hände auf seinen Sohn, Jesus Christus. Er übertrug auf seinen Sohn die Sünden seines Volkes.

Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir in ihm Gerechtigkeit Gottes würden (2. Korinther 5, 21)

Er hat unsere Sünden selbst hinaufgetragen an seinem Leibe auf das Holz, (1. Petrus 2, 24)

Jesus wurde quasi zu unserem Sündenbock. Und wie dieser Sündenbock in die Wildnis gelassen wurde, das sollte darstellen, wie Christus unsere Sünde wegnahm. All das ist der historisch-theologische Hintergrund zu diesem Vers. Es gibt dabei 3 Beobachtungen, auf die ich euch aufmerksam machen möchte.

1. Es handelt sich um ein wirkliches oder tatsächliches Wegnehmen von Sünde.

Beachtet bitte die Sprache in Vers 29: „Siehe, das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünde der Welt“. Bitte nehmt Notiz davon, dass das nicht sagt, dass Jesus hypothetisch oder potentiell die Sünden der Welt weggenommen haben würde, wenn Menschen denn an ihn glauben würden. Nein, es gab diese konkrete Transaktion und er nahm tatsächlich all die Sünden derer, für die er starb, hinweg. Auf eine wirkliche Art nahm Jesus tatsächlich die Sünde seines Volkes hinweg. Niemand, für den Jesus litt, hat seine Sünde zurückbehalten. Es gab eine konkrete Hinwegnahme der Sünden aller, für die Jesus starb. Ich habe James Montgomery Boyce in dieser Vortragsreihe verschiedene Male zitiert. Lasst mich Dr. Boyce noch einmal zitieren, denn das ist so ein wichtiges Zitat. Bitte hört da zu.

Jesus kam nicht einfach nur dazu, um Rettung möglich zu machen, sondern um tatsächlich sein Volk zu retten. Er kam nicht um Erlösung möglich zu machen, sondern er starb um sein Volk zu erlösen. Er kam nicht um die Abwendung des Zornes Gottes zu ermöglichen, sondern er nahm den Zorn Gottes auf sich für jeden Erwählten Gottes für immer. Er kam nicht um die Versöhnung zwischen Gott und Menschen zu ermöglichen, er versöhnte tatsächlich, die, die der Vater ihm gegeben hatte, mit Gott. Jesus kam nicht, um die Sühnung für Sünden zu ermöglichen, sondern er kam um tatsächlich für Sünder zu sühnen.

(J.M. Boyce)

Die Art und Weise, wie Verben in der Bibel in Bezug auf Christi Tod gebraucht werden, ist immer so, dass sie eine abgeschlossene Transaktion von etwas beschreiben, was bereits tatsächlich stattgefunden hat. Er nimmt unsere Sünde weg. Er erlöst uns von unserer Sünde. Er tat Gottes Zorn genüge. Er versöhnte uns zu Gott. Das ist die 1. Beobachtung, die wir über Johannes 1, 29 machen. Wenn Jesus für dich starb, hat er tatsächlich deine Sünden hinweggenommen. Wenn Jesus für dich starb, dann hat er dich tatsächlich an der Hand genommen und dich mit einem heiligen Gott versöhnt. Wenn Jesus für dich starb, dann erkaufte er dich tatsächlich am Kreuz und ihr gehört ihm nun für immer. Wenn Jesus für dich starb, hat er tatsächlich den gerechten Zorn am Kreuz abgewandt.

2. Im Alten Testament war das levitische Opfersystem nur für Israel gegeben, nicht für die ganze Welt. Das levitische Opfersystem war weder für die Kanaaniter, noch für die Ägypter, weder für die Assyrer, noch für die Babylonier. Es war nur für das Volk Gottes gedacht.

Wenn wir Johannes 1, 29 lesen „**Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt**“, dann bringt das mit sich und das sollte euch nicht überraschen, wenn ich sage, dass Jesus nicht für die gesamte Welt starb, so wie er auch nicht für die Ägypter, die Babylonier und Kanaaniter starb. Nein, er starb für sein Volk. Für das wahre Israel Gottes.

Ich weiß, was ihr denkt. Ich sagte soeben: „Er starb nicht für die Welt“. Aber der Text sagt: „Er nahm die Sünde der Welt hinweg“. Was stimmt jetzt also?

3. Das Wort „Welt“ wird auf viele verschiedene Weisen im Johannes-Evangelium gebraucht. In der Tat offenbart ein Studium des Johannes-Evangeliums, dass griechische Wort „Kosmos“ (für Welt) auf 10 verschiedene Arten gebraucht wird. Wann immer man einen Vers im Johannes-Evangelium oder irgendeinem Buch der Bibel betrachtet, dann muss man intellektuell ehrlich genug sein um die Frage zu stellen, welche der 10 Verwendungsweisen des Wortes Welt hier für diese Passage angedacht ist. Der Kontext bestimmt, wie dieses Wort gebraucht wird.

Lasst mich schnell mit euch durchs Johannes-Evangelium gehen und die 10 Verwendungsweisen des Wortes Welt im Johannes-Evangelium betrachten. Wenn wir Johannes 1,29 betrachten, dann wäre der größte Fehler, den wir machen könnten, der Fehler, dass wir sagen, es gebe nicht 10 Verwendungsweisen für das Wort Welt z.B., dass wir sagen: „Immer wenn wir das Wort „Welt“ lesen, dann meint es alle Menschen ohne Ausnahme“. Wenn wir so handeln, dann tun wir so, als ob wir nicht wüssten, wie unterschiedlich „Welt“ gebraucht wird. Lasst mich euch kurz diese 10 Verwendungsweisen aufzeigen, denn sehr viel hängt davon ab, wie wir das Wort „Welt“ gebrauchen.

a. Das Wort „Welt“ bezieht sich auf das ganze Universum und auf die gesamte Schöpfungsordnung

„und die Welt ist durch ihn geworden“ (Johannes 1,10). Hier ist von der Schöpfung die Rede. Das ist eine Weise, auf die das Wort Welt gebraucht wird.

Und nun verherrliche du mich, Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war. (Johannes 17, 5)

b. „Welt“ bezieht sich auf die physische Erde

Vor dem Passahfeste aber, da Jesus wußte, daß seine Stunde gekommen sei, aus dieser Welt zum Vater zu gehen (Johannes 13,1) Er sagt, es wird Zeit für ihn, die Erde zu verlassen, und zurück zum Himmel zu gehen.

c. Das Wort „Welt“ bezieht sich auf das „Weltsystem“. Gemeint ist das System, das unter der Herrschaft Satans steht, das konträr, antithetisch und gegen Gott und seine Wahrheit steht. Wir reden von der „Unterhaltungswelt“, von der „Musikwelt“, ebenso wie der „Bildungswelt“. Das Wort „Welt“ bezieht sich auf das innerlich zusammenhängende Ordnungssystem, das unsichtbar und doch in sich verbunden ist und sich gegen Gott stellt.

Jetzt ergeht ein Gericht über diese Welt! Nun wird der Fürst dieser Welt hinausgeworfen werden; (Johannes 12,31)

d. Das Wort „Welt“ bezieht sich auf Menschheit minus Gläubige. Gemeint ist die ganze Welt, ohne die, die an Christus glauben. Also: Alle Ungläubigen.

Die Welt kann euch nicht hassen, mich aber haßt sie; denn ich bezeuge von ihr, daß ihre Werke böse sind. (Johannes 7,7) – Jeder also, der ein Ungläubiger in der Welt ist, der wird als „Welt“ bezeichnet. Gläubige werden in diesem Zusammenhang nicht als Teil der „Welt“ identifiziert.

e. Das Wort „Welt“ kann einfach eine große Gruppe von Menschen meinen. Es meint dann nicht jeden einzelnen in der Welt, sondern einfach eine große Gruppe.

Da sprachen die Pharisäer zueinander: Ihr seht, daß ihr nichts ausrichtet. Siehe, alle Welt läuft ihm nach! (Johannes 12,19) – Nun, es ist klar: Leute die damals in Alaska lebten, die liefen Jesus damals nicht nach. Leute, die auf Hawaii lebten, liefen Jesus nicht nach. Manchmal bezieht sich das Wort „Welt“ nicht auf jeden einzelnen Menschen auf dem Planeten Erde, sondern einfach auf eine große Gruppe auf der Welt.

f. Es kann sich einfach auf die allgemeine Öffentlichkeit beziehen. Es ist ähnlich wie bei der vorigen Bedeutung. Jesus Brüder kamen zu ihm und drängten ihn. **„Du musst doch zum Fest gehen und dich der Welt zeigen!“ (Johannes 7,4)**. Dort bezieht sich das Wort Welt nicht auf jede einzelne Person, die auf dem Planeten Erde lebt. Oder? Es geht einfach um das öffentliche Versammeln einer großen Menge von Leuten in Jerusalem

g. Das Wort „Welt“ kann sich auf große Gruppen beziehen, sowohl auf Juden als auch auf Heiden. Ich denke, so wird das Wort auch in Johannes 1,29 gebraucht. Jesus nimmt die Sünden weg, sowohl die der Juden als auch die der Heiden. Jesus ist nicht nur Erlöser von Juden, von Israel, so wie es im alten Testament unter dem levitischen Opfersystem war. Jetzt wurden die Verheißungen weiter gefasst, nicht nur auf Israel hin. Es sollte ein Opfer gebracht, das auch für Heiden gelten sollte.

h. Es kann sich einfach auf den Bereich des Menschen im Allgemeinen beziehen. Ich denke, dass es so in Johannes 3, 16 gebraucht wird. „Denn Gott hat die Welt so geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab“ (Johannes 3,16) – es bezieht sich auf die Sphäre der Menschheit im Gegensatz zur himmlischen Ordnung mit Engeln etc..

i. Das Wort kann sich auf die „Nicht-Erwählten“ beziehen.

Ich bitte für sie; nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, welche du mir gegeben hast, weil sie dein sind.(Johannes 17,9) – Ich denke, das kann man leicht verstehen, es ist wie eine mathematische Gleichung. „Ich bete nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast“. Mit „Die, die du mir gegeben hast“ meint Jesus doch die Erwählten, oder etwa nicht? Hier bezieht sich „Welt“ auf die „Nicht-Erwählten“. Wenn das noch nicht verwirrend genug ist...

j. Es gibt andere Verse, in denen das Wort „Welt“ sich auf die „Erwählten“

bezieht. Was ich gerade sagte, war, dass das Wort „Welt“ sich auf die „Nicht-Erwählten“ beziehen kann. In anderen Zusammenhängen kann sich „Welt“ aber auch auf die „Erwählten“ allein beziehen.

Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn gerettet werde. (Johannes 3,17) – Welche Welt? Nun, es ist die Welt der Erwählten.

Das waren die 10 Verwendungsweisen des Wortes „Welt“ allein im Johannes-Evangelium. Jedes Mal, wenn wir auf eine diese Passagen treffen, wäre es naiv von uns, zu denken, es meint immer „jede einzelne Person auf der Welt ohne Ausnahme“, wenn es in Wirklichkeit so ist, dass es hier so große Unterschiede gibt und viel mehr in unser Urteil einfließen muss. Wenn nun also steht: **„Siehe das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt“ (Johannes 1,29)**, dann bezieht sich das sowohl auf Juden wie Heiden und kann ebenso synonym für „die Erwählten“ gebraucht werden. Denn es sind nur die Sünden der Erwählten, die hinweggenommen werden. Wessen Sünden nicht hinweggenommen wurden, der wird sich in der Hölle wiederfinden müssen und für seine Sünden leiden.

Wir haben also mit Johannes 1,29 begonnen **„Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt trägt“**. Man kann also nicht einfach sagen: „Hier steht das Wort Welt, also muss es eine universelle Sühnung für jeden einzelnen Menschen sein“. Lasst mich folgendes sagen: „Wäre es eine universelle Sühnung wäre, dann hätte Jesus ohne Ausnahme die Sünden der ganzen Welt hinweggenommen. Und wenn Jesus die Sünden der ganzen Welt hinweggenommen hätte, dann wäre jeder einzelne Mensch gerettet. Gott ist nicht ungerecht. Er wird nicht doppelt bestrafen. Niemand, für den Christus starb, wird je verloren gehen. Müsste jemand – obwohl Jesus seine Sünden hinweggetragen hat – quasi ein zweites Mal für seine Sünden leiden, dann wäre das ungerecht von Gott, unpassend. Nachdem einmal für die Sünden gezahlt wurde, müsste es quasi noch einmal eine zweite Zahlung für diese Sünden geben. Nein, all, für die Christus starb, deren Sünden sind tatsächlich hinweggenommen worden.“

Jede Sünde, die je in der Geschichte der Welt begangen wurde, wird vollständig bezahlt werden. Entweder in Christus am Kreuz oder in der Hölle vom Ungläubigen. Aber jede Sünde wird unter Gottes Gerechtigkeit vollständig bezahlt werden. Keine Sünde wird übersehen, keine Sünde wird je unter den Teppich gekehrt werden. Gott wird jede Sünde richten. Nur wenn wir verstehen, dass Jesus für die Sünden seines Volkes am Kreuz starb, dass wir sowohl die „Fairness“ und Gerechtigkeit Gottes bewahren können. Obschon wir bisher nur einen Vers betrachtet haben, denke ich, dass wir diesen Vortrag hier zum Abschluss bringen müssen. Ich denke, ich habe uns viel zum Nachdenken gegeben. Ich denke, Johannes hat uns viel zum Nachdenken gegeben.

Jesus starb nicht für einen anonymen Haufen von Menschen

Ich vertraue darauf, dass jedes Mal, wenn ihr zum Tisch des Herrn kommt, es eine tiefe, persönliche und intime Erfahrung gibt, die ihr mit Gott habt. Wenn ihr über den Tod Jesu nachdenkt, der unsere Sünden, unsere Übertretungen am Kreuz getragen hat, dann soll uns bewusst sein:

Jesus starb nicht für eine anonymen Haufen von Menschen. Jesus ging an das Kreuz für die, die ihm vom Vater gegeben wurden. Er rief uns bei unserem Namen. Er starb für uns im Bewusstsein unserer Namen. Wir waren auf seinem Herzen, wir waren in seinem Sinn als er litt und blutete und an diesem Kreuz starb. Ich will euch unter der Autorität des Wortes Gottes versichern, dass Jesus, als er starb all das empfing, was er erkaufte. Er hat all die aufgenommen, für die er starb, indem er sie freikaufte vom Vater. Wir sind Gottes eigener Besitz und wir gehören dem Herrn Jesus Christus, weil er litt, sein Blut vergoss und für uns am Kreuz starb. Ich vertraue darauf, dass das für euch so persönlich und wertvoll wird. Ich vertraue, dass es Zeiten gibt, wo die Tränen aus euren Augen fließen und euer Herz am schmelzen ist, während ihr über die große Liebe Christi von Golgatha nachdenkt und nachsinnt, wie er sein Leben niederlegte für seine Schafe. Möge Gott das euch aufs Herz drücken und großen Segen schenken, weil das die Wahrheit ist, die euch wirklich freisetzen wird. Wir wollen in unserem nächsten Vortrag den Tod Christi tiefer studieren.

Steven J. Lawson – Konkrete Sühne (Teil 2/2)

Die Lehre der Gnade in Johannes 3

Ich freue mich, mit euch weiter das Thema konkrete Sühne bzw. persönliche Sühne studieren zu können. Für wen starb Christus? Wir haben wirklich einige Texte, die wir in diesem Vortrag betrachten müssen. Wenn es für euch in Ordnung ist, werde ich sehr zügig zum Punkt kommen und dabei sehr viele weitere Verse im Johannes-Evangelium betrachten. Der nächste Vers, den wir betrachten wollen, findet sich in Johannes Kapitel 3. Ich will, dass wir den Vers in Johannes 3,16 genauer betrachten, es ist ein unverkennbarer Text und diesen will ich im Licht der konkreten Sühne betrachten. Ich möchte in Johannes 3 ab Vers 14 lesen. Unser Herr sagt dort:

**Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöhte, also muß des Menschen Sohn erhöht werden
(Johannes 3,14)**

(Man erinnere sich an Wanderung durch die Wüste im 4. Buch Mose. Mose wurde von Gott angewiesen, eine eherner Schlange zu machen. Die Schlange ist ein Bild für Sünde. Bronze ist ein Bild für Gericht. Die eherne Schlange ist ein Bild für Sünde, die unter Gericht steht. Diese Schlange sollte hochgehalten werden und wer auf diese Schlange sah, sollte leben. Es lag als Leben im Schauen. Es wird das Bild gegeben: Christus wird am Kreuz von Golgatha erhöht und all die, die im Glauben auf ihn schauen, werden für immer leben. Das ist, was Johannes 3 uns sagt.

auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.

(Johannes 3,15)

Jesus starb um all die zu retten, die an ihn glauben werden. Wir haben nun in Vers 16 diesen wichtigen Text.

Denn Gott hat die Welt so geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.

(Johannes 3,16)

Vers 16 ist offensichtlich ein sehr wichtiger Text in der Bibel und er spricht von der Größe der Liebe Gottes. Jesus spricht mit Nikodemus, dem Lehrer Israels. Und Jesus macht in Vers 16 einen Kommentar. Ich denke, was wir hier sehen, ist ein freies Angebot des Evangeliums Jesu Christi, das an alle Menschen geht. Erlösung geht weiter als nur an die Leute, die von ihrer Nationalität her geborene Israeliten sind. Die gute Botschaft der Erlösung geht an die ganze Welt. In Johannes 4, 42 heißt es, dass Jesus „**der Retter der Welt**“ ist. Das meint doch nicht, dass Jesus jeden einzelnen Menschen gerettet hat, der je gelebt hat, oder? Wir wissen, dass viele verloren gehen. Aber was es bedeutet, ist: Wo immer auf der Welt Menschen sind, gibt es nur einen einzigen Retter, Jesus Christus. Es spricht von der Exklusivität der Erlösung – sie ist in Christus allein. Jesus ist der Retter aller, die ihn im Glauben anschauen. Er wird sie von ihren Sünden und dem Zorn Gottes befreien. Das ist der Gedanke in Johannes 3,16: Es gibt nur einen Retter auf der Welt und das ist Jesus Christus. Der Gedanke hier ist, dass seine Liebe über Israel hinaus geht, seine Liebe wendet sich auch denen zu, die nicht zum Volk Israel gehören.

In folgendem Sinne gibt es eine universelle Liebe. Wo immer Heiden in der Welt sind, da gibt es dieses freie Angebot der Liebe Gottes in Jesus Christus, das ihnen dargelegt wird durch das Predigen des Wortes Gottes und wenn sie an Christus glauben, dann gibt es eine Sühnung für sie, die sie völlig retten wird. Ich glaube nicht, dass dieser Text lehrt, dass Jesus für jede Person gestorben ist, die je gelebt hat. Dieser Text tendiert in seiner Aussage weniger dahin, dass er für alle Menschen ohne Ausnahme gestorben ist, ich denke, die Aussage ist mehr, dass er für alle ohne Unterscheidung gestorben ist. Er ist also **für alle Arten von Menschen gestorben** (Juden und Heiden).

Zudem müssen wir auch folgenden Gedanken durchdenken: Wenn Jesus für die Sünden von jedem Menschen ohne Ausnahme gestorben ist, starb Jesus dann auch für die Sünde des Unglaubens? Starb er für die Sünde des Unglaubens für die, die ohne Christus gestorben sind? Das ist eine sehr wichtige Frage, denn wenn die Antwort „Ja“ lautet, dass Jesus für die Sünde des Unglaubens derer gestorben ist, die im Unglauben sterben, dann würde nie ein Ungläubiger verloren gehen. Denn Jesus wäre genau für die Sünde gestorben, die sie verdammt. Das ist eine sehr wichtige Frage, die wir ansprechen müssen. Unser Mentor R.C. Sproul hat bzgl. genau dieser Frage geschrieben:

Wenn Christus für alle Sünden aller Menschen gestorben ist, dann muss hier die Sünde des Unglaubens eingeschlossen sein. Gottes Gerechtigkeit wurde völlig genüge getan durch Christi Werk am Kreuz. Daraus würde folgen, dass Gott ungerecht wäre, würde er den unbußfertigen Sünder ein zweites Mal für seine Unglauben und seine Unbußfertigkeit bestrafen. Denn für diese Sünden war ja bereits durch Christus gezahlt worden.

(R.C. Sproul)

Ich vertraue darauf, dass ihr der Logik und dem Denken von Dr. Sproul, John Owen, Charles Haddon Spurgeon und zahlloser anderer reformierter Theologen folgen könnt, die uns dazu gezwungen haben, hier sorgfältiger nachzudenken. Wenn Jesus für jede Sünde jeder Person gestorben ist, die je gelebt hat, dann könnte niemand je in die Hölle kommen. Niemand würde je bestraft. Denn das würde eine doppelte Bezahlung dieser Sünden voraussetzen. Nein, stattdessen sagt Jesus: Die Liebe Gottes ist so groß, dass er für viele Menschen gestorben ist, die nicht aus Israel kommen. Jesus ist für die Völker der Welt gestorben. Jesus hat sich selbst hingegeben. Und wo immer auf der Welt Menschen den Namen des Herrn anrufen, ist er der Retter der Welt. Er wird die annehmen, die seinen Namen anrufen. Und für sie ist Sühnung erwirkt worden. Ich mag mit euch weitere Verse im Johannes-Evangelium betrachten und ich denke, es wird klarer und deutlicher, was ich sagen will.

Die Lehren der Gnade in Johannes 6

In den Versen Johannes 6,37-39 da sehen wir eine exakte Sühne. Was wir in Johannes 3 betrachtet haben, war eine spezifische Sühnung. Zu Beginn sahen wir eine wirkliche Sühnung in Johannes 1,29, dann sahen wir eine spezifische Sühnung in Johannes 3,16. Jetzt will ich, dass ihr eine exakte Sühnung in Johannes 6 seht. Das ist sehr deutlich.

Alles, was mir der Vater gibt...

(Johannes 6,37)

Hierüber haben wir zuvor schon gesprochen. Es bezieht sich auf all die Erwählten, die der Vater von Ewigkeit her erwählte. Jesus sagt:

Alles, was der Vater mir gibt, wird zu mir kommen; ...

(Johannes 6,37)

Im Text wird gesagt, dass die Erwählten ganz sicher zu Jesus finden werden. Ich möchte, dass ihr mit mir Vers 38 betrachtet. Dieser Vers ragt auf dieser Seite heraus. Jesus spricht hier von dem eigentlichen Grund seines Kommens zu dieser Welt:

Denn ich bin vom Himmel herabgekommen, nicht damit ich meinen Willen tue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. (Johannes 6,38)

Das ist ein sehr wichtiger Vers. Es bedeutet, dass Jesus nicht in die Welt kam um sein eigenes Ding zu drehen. Er handelt nicht autonom, nicht unabhängig vom Vater. Er ist in vollkommener Übereinstimmung mit den rettenden Absichten Gottes des Vaters. Tatsächlich wird uns Jesus in **Kapitel 10 Vers 30 sagen: Ich und der Vater sind eins.** Wir sind nicht eine Person, sondern sind eins in unserer Mission und sind eins in unserer Absicht und sind auch eins im Dienst. Jesus sagt also, dass er in diese Welt gekommen ist und zwar mit der Mission all die zu retten, die der Vater ihm gegeben hat. In anderen Worten. Es gibt eine vollkommene Einheit in der Gottheit.

Wir können das nicht finden, was die Arminianer uns darstellen. Sie splitten in diesem Punkt die Gottheit auf. Sie splitten die Trinität auf. Sie sagen: Der Vater will eine bestimmte Gruppe retten. Der Sohn hingegen versucht eine völlig andere Gruppe zu retten. Der Heilige Geist versucht eine dritte, noch einmal davon zu unterscheidende Gruppe zu retten. Die Gottheit wird dann so dargestellt wie drei Männer auf drei verschiedenen Pferden, die in drei verschiedene Richtungen reiten. Der Vater wird demnach nur die retten wollen, von denen er durch sein Vorherwissen weiß, dass sie an den Sohn glauben werden. Wir würden sie die Erwählten nennen – oder eben als „alle Gläubigen“ bezeichnen.

In der arminianischen Perspektive sagt der Sohn dann gleichsam: „Du Vater kannst ja die Gläubigen retten versuchen, ich werde eine völlig andere Gruppe zu retten versuchen. Ich werde mein Leben für die ganze Welt niederlegen!“. Aber dann versucht der Heilige Geist eine dritte Gruppe zu retten. Der Vater sucht nur Gläubige zu retten, der Sohn versucht jeden einzelnen Menschen zu retten und der Heilige Geist kann nur die versuchen zu Jesus zu ziehen, die das Evangelium hören. Diese Gruppe liegt irgendwo zwischen der des Vaters und des Sohnes. Es gibt viele Menschen, die niemals den Namen Christi hören werden. Denn es muss das Predigen des Wortes Gottes geben, damit der Geist wirken kann um Menschen vom Evangelium zu überzeugen. Was wir also haben sind Vater, Sohn und Heiliger Geist, die in drei total unterschiedliche Richtungen arbeiten und versuchen drei völlig unterschiedliche Gruppen von Sündern zu retten.

Aber in der Schönheit biblischer Theologie verstehen wir: Nein, dem ist nicht so. Deswegen ist Johannes 6, 38 auch so wichtig. Der Sohn wirkt nicht entgegen der Absichten des Vaters. Nein, der Vater hat seine Erwählten erwählt, sie dem Sohn gegeben und sein Sohn ist in Vollkommener Einheit mit dem Vater gekommen, um genau die Gruppe zu retten, die ihm der Vater gegeben hat. Dann wird der Heilige Geist mit der Absicht in die Welt geschickt, genau dieselbe Gruppe zu retten, nämlich die, die Jesus gegeben wurden, die der Vater zuvor erwählt hatte. Wenn ihr wolltet, dass ich den Hauptgrund für meinen Glauben an die konkrete Sühne darlege, dann wäre es folgender: Die Einheit der Gottheit.

Vor nicht allzu langer Zeit war ich London und zwar dort am London Theological Seminary, das von Martyn Llyod Jones gegründet wurde. Ich wusste zuerst gar nicht, dass ich dort zu deren jährlich stattfindenden Konferenz über John Owens Theologie anwesend sein werde. Der Vortragende war der führende Theologe bzgl. John Owens Theologie und hielt eine Vorlesung über John Owens Werk: „The death of death and the death of Christ“ (deutsch, John Owen: Leben durch seinen Tod, RVB) . Das ist ein sehr berühmtes Werk, das John Owen über das Ausmaß der Sühnung schrieb. Ich aß Frühstück und einige der Studenten waren dort. Ich konnte die Vorlesung nicht hören und sagte zu einem Schüler: „Gib mir die Nummer 1 der zwingenden Gründe, an die konkrete Sühne bzw. konkrete Sühne zu glauben. Was würde Owen dazu sagen? Mir wurde sehr schnell eine Antwort gegeben: Der Schüler sagte: Es ist die Einheit der Gottheit. Gott der Vater, Gott der Sohn und Gott der Heilige Geist arbeiten in vollkommener Harmonie zusammen mit einer übereinstimmenden Rettungs-Absicht, mit einer übereinstimmenden Rettungs-Unternehmung. Sie wollen alle ein und dieselbe Gruppe von Sündern retten. Sie ziehen nie in unterschiedliche Richtungen und arbeiten nie unabhängig voneinander oder gegeneinander. Das ist, was Jesus in Vers 38 sagt und ich mag mir etwas Zeit nehmen, das auszulegen, aber es ist ein fundamental kritischer Punkt. Jesus sagt: Ich kam nicht vom Himmel um meinen Willen zu tun, um in eine andere Richtung zu gehen wie der Vater.

Ich bin gekommen, den Willen dessen zu tun, der mich gesandt hat.

(Johannes 6,38)

Jesus sagt, es kann keine Unterscheidung seiner Rettungsabsichten und der Rettungsabsichten des Vaters geben. In Vers 39 sagte Jesus:

Das ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat,...

(Johannes 6,39)

In anderen Worten: Das ist der ewige, souveräne Wille des Vaters in der Erlösung...

daß ich nichts verliere von Allem, was er mir gegeben hat (gemeint: die Erwählten),

(Johannes 6,39)

In anderen Worten: ich werde Alle, die mir gegeben sind und die der Vater mir anvertraut hat, retten. Das ist der enge Kreis, auf den sich die Erlösungsabsichten unseres Herrn erstreckten, als er an das Kreuz ging. Jesus sollte keinen von all denen verlieren, die ihm gegeben wurden. Er sollte im Gegensatz dazu ihre ewige Erlösung am Kreuz sichern.

Jesus schließt den Vers 39 mit:

sondern daß ich es auferwecke am letzten Tage

(Johannes 6,39)

Die ganze Aussage betrachtet den Zeitraum von der ewigen Vergangenheit bis zur ewigen Zukunft. Das ist ein hieb-und-stichfestes Verständnis von den ewigen Rettungsabsichten von Gott dem Vater und Gott dem Sohn, die in vollkommener Einheit zusammenarbeiten. Lasst uns noch einen anderen Text betrachten. Wir gehen zusammen in Johannes Kapitel 10. Hier will ich von einer exklusiven Sühnung sprechen.

Die Lehren der Gnade in Johannes 10

Wie wir uns in das tiefere Wasser des Johannes-Evangeliums begeben haben, denke ich, dass es deutlicher und übersichtlicher wird, wenn wir das betrachten, was unser Herr hier sagt: Es steht in Johannes 10,11. Was ich an diesem Vers liebe, ist, dass es sich um einen Kommentar unseres Herrn selbst handelt und zwar über seinen eigenen Tod. Wer ist besser dazu geeignet, den Tod Christi zu erklären als Christus selbst? Jesus sagt hier:

Ich bin der gute Hirte; (gemeint ist: der außerordentlich gute Hirte) der gute Hirte läßt sein Leben für die Schafe. (Johannes 10,11)

Wir wissen, wer die Schafe sind, oder nicht? In dem größeren Zusammenhang von Johannes 10 sind die Schafe die, die von Christus individuell bei ihrem Namen gerufen werden (Joh. 10, 3). Die Schafe sind die, die die Stimme des Hirten erkennen und zu ihm kommen und ihm nachfolgen. Auch das finden wir in Vers 3. **Die Schafe sind die, die Christus vom Vater gegeben worden sind, bevor sie je zu Christus kamen (Vers 29.)** Nicht jeder gehört zu den Schafen. Jesus sagt in Vers 26. „**Der Grund, weil ihr mir nicht glaubt, ist, weil ihr nicht zu meinen Schafen gehört**“. Es gibt also die, die seine Schafe sind und die, die nicht seine Schafe sind. Die Schafe sind die, die seine Stimme hören, die ihm nachfolgen und glauben. Die, die nicht seine Schafe sind, werden nie glauben. Und auch in Johannes 10,16 sehen wir, dass es Schafe gibt, die nicht nur aus den Juden stammen, sondern auch Schafe aus einer anderen Herde, nämlich aus den Heiden.

Für wen starb Christus? Für wen legte er sein Leben nieder? Er sagt uns in Vers 17-18, dass er Autorität hat, sein Leben niederzulegen, genauso wie die Autorität sein Leben wieder aufzunehmen. Diesen Auftrag hat er von seinem Vater empfangen. Die Antwort auf die Frage ist: Er legt sein Leben nieder für die Schafe. Hier steht ein definitiver Artikel „die“ Schafe, es geht um eine konkrete Sühne. Es gibt diesen Leib von Gläubigen, die vom Vater erwählt wurden und dem Sohn gegeben wurden und Jesus kam in die Welt. Er legte sein Leben nieder für all diejenigen, die er beim Namen in eine rettende Beziehung mit ihm ruft. Es gibt beim Tode Christi eine präzise Ökonomie. Es ist kein Tod, der etwa mehrdeutig ist oder verschwommene Bedeutung hat. Es ist ein sehr spezifischer und absichtlicher Tod. Jesus wiederholt dies in Vers 15 von Johannes 10.

gleichwie der Vater mich kennt und ich den Vater kenne. Und ich lasse mein Leben für die Schafe.

(Johannes 10,15)

Das ist die exklusive Absicht des Kreuzes. Es ist die Absicht des Kreuzes, die das Ausmaß der Wirkung des Kreuzes bestimmt. Er kam um sein Leben für seine Schafe niederzulegen. Und genau für die starb Jesus. In Vers 16 steht:

Und ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stalle sind; auch diese muß ich führen...

(Johannes 10,16)

Auch diese Schafe aus den Heiden wird Jesus retten. In Johannes 10 möchte ich noch zu Vers 30 gehen, den ich vor einer Minute zitiert habe. Aber ich möchte, dass ihr das in eurer eigenen Bibel seht. Nachdem Jesus ein zweites Mal über das Thema der Schafe und des guten Hirten spricht, (dies finden wir in den Versen von 26-29) sagt er:

Ich und der Vater sind eins.

(Johannes 10,30)

Ich will wissen, dass ihr wisst, dass dieses Wort „eins“ nicht in der männlichen Form steht. Es bedeutet also nicht, dass Jesus und der Vater eine Person sind. Stünde hier das als „männlich“ würde das die orthodoxe Lehre von der Trinität zerstören. Wir glauben an einen Gott, aber auch ein drei Personen in der Gottheit. Jesus sagt also nicht, er und der Vater seien ein und dieselbe Person, das würde durchaus eine alte Irrlehre wieder aufkommen lassen. Stattdessen steht „eins“ im Neutrum. „Ich und der Vater sind eins“ – das meint „eines Sinnes“, „eines Willen“, „einer Mission“, „eins hinsichtlich unserer Absicht“.

Wenn der Vater die Erwählten erwählt hat (was er hat) und, wenn er die Erwählten Christus anvertraut hat schon vor Grundlegung der Welt an als ein Liebesgeschenk an seinen Sohn, und wenn der Vater seinen Sohn beauftragt hat, in diese Welt zu kommen um die Errettung dieser erwählten, ihm Übergebenen zu sichern, dann hat Jesus für diese sein Leben niedergelegt. Denn Jesus sagte, er kam nicht, um seinen eigenen Willen zu tun, sondern den Willen des Vaters, den Willen dessen, der Christus gesandt hat.

Geliebte, wie absichtlich und gewollt war der Christi am Kreuz, als er für seine Herde starb? Er starb für seine Schafe. Er starb nicht für die Ziegen. Er starb nie für andere Schafherden, die nie zu ihm kommen würden. Er starb für seine eigenen Schafe.

Die Lehren der Gnade in Johannes 11, 12 und 15

Betrachtet mit mir zusammen Johannes 11, ein Kapitel weiter also. Ich will schnell eure Aufmerksamkeit auf diesen Text legen. Kajaphas machte dort eine Aussage.

Einer aber von ihnen, Kajaphas, der in jenem Jahre Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts und bedenket nicht, daß es für uns besser ist, ein Mensch sterbe für das Volk, als daß das ganze Volk verderbe!

(Johannes 11, 49-50)

Kajaphas sprach hier in einem politischen, nationalen Sinn: Es wäre besser, dass dieser eine Mann stirbt, nicht, dass Rom noch schlimmer auf uns zurückkommt. Wenn also dieser eine Mann stirbt für das Volk, dann können wir dem Zorn Roms entkommen. Aber Vers 51 sagt über Kajaphas Aussage, dass da viel mehr zur Debatte stand als selbst er realisierte. Er sprach Worte, die geistlich signifikant waren und zwar nicht politisch, sondern geistlich gesehen.

Solches aber redete er nicht aus sich selbst; sondern weil er in jenem Jahre Hoherpriester war, weissagte er; denn Jesus sollte sterben für das Volk, und nicht für das Volk allein, sondern damit er auch die zerstreuten Kinder Gottes in Eins zusammenbrächte.

(Johannes 11,51-52)

Für wen starb Christus? Er starb für die Kinder Gottes. Er starb für die Kinder Gottes, das meint den erwählten Überrest in Israel und er starb für die Kinder Gottes, die in all den Völkern verstreut sind, die vom Vater erwählt wurden, zu seinen Kindern zu werden. Das ist, für wen Christus starb.

Schnell will ich mit euch noch Johannes 12 betrachten und dort Vers 32 und 33. Es ist ein sehr wichtiger Text für unsere Studie. Jesus sagt:

und ich, wenn ich von der Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen.

(Johannes 12,32)

Wenn Jesus sagt: „erhöht worden bin“, dann redet er nicht vom Predigen des Evangeliums. Ja, ich erhebe jetzt gerade Christus, wenn ich über ihn lehre und über ihn predige. Aber hierum geht es an dieser Stelle nicht. Der direkt darauffolgende Vers sagt:

Das sagte er aber, um anzudeuten, welches Todes er sterben würde.

(Johannes 12,33)

Jesus spricht also davon, am Kreuz erhöht zu werden. Und wie Jesus am Kreuz erhöht wurde, betrachtet Vers 32 sagt er: „Ich werde alle zu mir ziehen“. Wir haben ein Problem mit diesem Text, wenn wir ihn falsch auffassen. Wenn Jesus für alle Menschen ohne Ausnahme starb, dann würde er alle Menschen ohne Ausnahme zu sich selbst ziehen. Und konsequenterweise würden sie alle gerettet werden. Die andere Möglichkeit ist, dass er für alle Menschen ohne Unterscheidung gestorben ist. Ich denke, das muss die Interpretation dieses Textes sein. Wenn wir die Vorgeschichte in diesem Kapitel sehen, z.B. in Vers 20, dann sehen wir, dass zum ersten Mal Griechen kommen und sagen: „Wir würden gerne Jesus sehen!“. Und über Israel hinaus nehmen Heiden zum Ersten Mal die Initiative, nach Christus zu suchen. Und in diesem Zusammenhang sagt er nur ein paar Verse später auch im Hinblick auf die heidnischen Griechen: Wenn ich erhöht werde, dann ziehe ich alle zu mir. Das meint, Jesus wird nicht nur Juden, sondern auch Griechen oder Heiden zu sich ziehen. So wie Jesus diese Worte gibt, es sind sehr starke Worte und wir finden hier kein Zagen:

„Ich werde alle zu mir ziehen“. Hier steht nicht: Möglicherweise, wenn ihr nur glaubt, dann werde ich alle zu mir ziehen. Nein, Jesus sagt: „Ich werde“ – er spricht mit einer göttlichen Bestimmtheit: ich werde alle zu mir selbst ziehen. Das setzt notwendigerweise eine konkrete Sühnung am Kreuz voraus. Jesus starb nicht für alle Menschen ohne Ausnahme. Wenn er das getan hätte, dann würden auch alle Menschen ohne Ausnahme gerettet werden. Nein, Jesus starb für alle Menschen ohne Unterscheidung. Sowohl Juden wie Heiden, die zu den Erwählten zählen und sie werden ohne wenn und aber zum Glauben an Christus gebracht.

Was für ein herrlicher Triumph. Nun noch ein paar Verse. Johannes 15,13

Größere Liebe hat niemand als die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde.

(Johannes 15,13)

Für wen starb Christus? Er starb für die, die seine Freunde sind. Nämlich für die, die seinen Willen kennen und tun. Das beschreibt die Erwählten. Johannes 17 hat viel zu sagen und ich werde mir diese Verse aufsparen für unser Nächstes Mal. Wir werden von dort aus weiter machen.

Aber wie herrlich ist es zu wissen, dass unser Herr in seiner Mission triumphierenden Erfolg hatte. Alles, was er mit seinem Kommen in diese Welt erreichen wollte um für unsere Sünden zu sterben, hat er vollkommen und vollständig erreicht, als er ans Kreuz ging, da sicherte er die Errettung für alle die, für die er starb. Halleluja, was für einen Retter wir haben. Der Herr Jesus Christus ist mächtig, bis aufs Äußerste alle die zu retten, die ihn anrufen. Gott segne euch.